

EU-Agrarsubventionen tragen wesentlich zum Agrareinkommen in einzelnen Ländern bei

Kürzung oder Umschichtung erfordert substantielle Anpassungen in den EU-Mitgliedsländern

In der EU entsprachen die Subventionen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 40% des Faktoreinkommens in der Landwirtschaft. Der Anteil ist jedoch in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In Finnland etwa waren die Subventionen sogar um 18% höher als das Faktoreinkommen. In Irland machten sie etwa drei Viertel des Einkommens aus, in Österreich fast zwei Drittel. Am geringsten war der Anteil in Zypern, den Niederlanden und Rumänien. In einzelnen neuen EU-Mitgliedsländern wie etwa Bulgarien nahm der Anteil der Subventionen am Faktoreinkommen mit dem EU-Beitritt deutlich zu.

Die Subventionen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) speisen sich aus zwei Quellen: Direktzahlungen ("erste Säule der GAP") und Zahlungen des Programms der ländlichen Entwicklung ("zweite Säule"). Zu den EU-Zahlungen der zweiten Säule steuern die EU-Mitgliedsländer Kofinanzierungsmittel bei, deren Höhe vom Entwicklungsstand der jeweiligen Region abhängt. Die Direktzahlungen werden bisher nahezu ausschließlich aus EU-Mitteln dotiert. Die Subventionen an den Agrarsektor betragen im Durchschnitt 2007/2009 53 Mrd. €. Der Anteil der Direktzahlungen an den Subventionen insgesamt erreichte in diesem Zeitraum in der EU insgesamt 70%, in den Ländern der EU 15-77%, in Österreich jedoch nur 43%.

Die Europäische Kommission wird voraussichtlich am 18. November einen Bericht über Entwicklungsoptionen der Gemeinsamen Agrarpolitik vorlegen. Die Zahlungen an den Agrarsektor aus dem EU-Haushalt werden eine zentrale Rolle spielen. Eine in den WIFO-Monatsberichten veröffentlichte Übersicht zur Verteilung der Agrarsubventionen in den EU-Ländern zeigt, dass eine allfällige Kürzung oder Umschichtung von Direktzahlungen für jedes Mitgliedsland sehr spezifische Auswirkungen hat:

- Eine *generelle Kürzung der Direktzahlungen* würde vor allem die Landwirtschaft in jenen Mitgliedsländern treffen, deren Agrarsektor schon länger der GAP unterworfen ist: Dänemark, Irland, Schweden, Deutschland.
- Eine *Umschichtung der Direktzahlungen* hätte negative Folgen für dieselbe Ländergruppe, andere Länder würden aber profitieren, und zwar generell jene, die seit 2004 der EU beigetreten sind. Je nach dem Ausmaß der Umschichtung ergäben sich sogar für die Niederlande kleine Vorteile.

- *Auswirkungen für Österreich:* In Österreich hat vor allem die zweite Säule der GAP großes Gewicht. Von einer Kürzung der Direktzahlungen wäre Österreich viel weniger betroffen als etwa Schweden, jedoch deutlich mehr als die Niederlande.

Übersicht 1: Faktoreinkommen in der EU-Landwirtschaft und Subventionen

	Faktoreinkommen		Subventionen		
	Ø 2007/2009 Mio. €	Insgesamt Ø 2007/2009	Direktzahlungen Ø 2007/2009 ¹⁾ Mio. €	Insgesamt Ø 2007/2009 In % des Faktoreinkommens	Direktzahlungen Ø 2007/2009
EU 27	134.838	53.342	37.468	39,6	27,8
EU 25	127.804	52.193	37.172	40,8	29,1
EU 15	113.270	45.028	34.682	39,8	30,6
Belgien	1.956	606	558	31,0	28,5
Bulgarien	1.742	412	84	23,6	4,8
Tschechien	1.421	1.067	356	75,1	25,1
Dänemark	1.295	1.018	980	78,6	75,7
Deutschland	13.347	6.496	5.517	48,7	41,3
Estland	278	136	38	48,9	13,7
Griechenland	7.673	3.061	2.449	39,9	31,9
Spanien	24.623	7.078	4.916	28,7	20,0
Frankreich	22.140	9.853	8.111	44,5	36,6
Irland	2.620	1.950	1.281	74,4	48,9
Italien	16.198	4.088	3.837	25,2	23,7
Zypern	309	39	18	12,8	5,8
Lettland	390	256	57	65,6	14,6
Litauen	632	302	147	47,8	23,3
Luxemburg	91	65	35	71,6	38,5
Ungarn	2.308	1.193	510	51,7	22,1
Malta	62	19	1	31,3	1,6
Niederlande	5.574	852	801	15,3	14,4
Österreich	2.585	1.651	712	63,9	27,5
Polen	8.119	3.426	1.167	42,2	14,4
Portugal	2.078	942	569	45,3	27,4
Rumänien	5.292	737	212	13,9	4,0
Slowenien	414	266	50	64,1	12,1
Slowakei	600	461	146	76,8	24,3
Finnland	1.809	2.140	548	118,3	30,3
Schweden	1.571	1.018	725	64,8	46,1
Großbritannien	9.711	4.210	3.644	43,4	37,5

Q: Eurostat, NewCronos-Datenbank, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Jänner 2010 (abgerufen am 4. Juni 2010); Europäische Kommission, GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Finanzberichte über die Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik, http://ec.europa.eu/agriculture/fin/finrep_en.htm. – ¹⁾ Aufteilung der Gesamtsumme 2009 nach den durchschnittlichen Anteilen der Vorjahre.

Die wirtschaftlichen Folgen einer Kürzung oder Umschichtung von Direktzahlungen für den Agrarsektor in den einzelnen EU-Ländern sind schwierig zu beurteilen. Die Betroffenheit der einzelnen Länder ist jedoch gut ablesbar, wenn man das Agareinkommen ins Verhältnis zu den Agrarförderungen setzt (siehe Übersicht 1).

Die von der Europäischen Kommission vorgelegten Reformvorschläge betreffen jedoch nicht nur die Verteilung der Mittel zwischen den EU-Mitgliedsländern, sondern auch die Verteilung der Förderungen innerhalb der Länder. Hier ergibt sich etwa in Österreich hoher Anpassungsbedarf, da eine Abkehr vom historischen Modell der Direktzahlungen eine regionale Verschiebung von Subventionen zur Folge haben dürfte.

Wien, am 18. November 2010

Rückfragen bitte an

Dr. Franz Sinabell, Tel. (1) 798 26 01/481, Franz.Sinabell@wifo.ac.at (am 18. November 2010 von 9:00 bis 14:00 Uhr).

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem WIFO-Monatsbericht 6/2010

(http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=39953&typeid=8&display_mode=2).